

„Himmlische Tage im Rosengarten“ Rückblick eines „passiven“ *tvk*-Mitglieds mit Tipps für Wandernovizen

„Wanderer, kommst Du nach“ Tiers und fährst am Ortsschild auf ein Coburger Auto auf mit einem J wie Jakob in der Buchstabenfolge, dann folge ihm **nicht** blindlings in der Hoffnung, dass der Wanderwart schon weiß, wie man zu dem 1 km entfernten „Gasthof Rosengarten“ kommt; denn die nun folgende, aber nicht enden wollende, Stadtrundfahrt durch die 300-Seelen-Gemeinde Tiers und St. Zyprian mit immer wieder wunderschönen Ausblicken ins Umland Richtung Welschnofen dauerte gefühlt länger als die Strecke Innsbruck – Bozen.

Selbst als das Logo „Gasthof Rosengarten“ in der Abendsonne unfern glänzte, ich die Initiative übernehme, überhole und den Weg weisen will, wird das demonstrativ ignoriert und noch mal nach links abgebogen.

Schließlich trifft das Jacobs-Auto dann letztlich doch am Ziel ein, wobei ich schon beim zweiten Weißbier sitze und mit den anderen Teilnehmern bereits die wichtigsten Neuigkeiten ausgetauscht habe.

Beim gemeinsamen Abendessen wurde der Vorschlag, am nächsten Tag als Einstieg von Ums aus über die Hoferalp auf dem Knüppelweg (ein aus dem Mittelalter stammender aus Holzprügeln gefertigter Brückenweg) zur Sessel-Schwaige zu wandern, schnell akzeptiert (immerhin 1000 Höhenmeter!).

Die Wetterprognose und Stimmung waren optimal. Die Bergwandertage standen unter einem guten Stern und das geflügelte Wort „Wenn Engel reisen....“ schien nicht übertrieben, wenn diese Engel sich nicht ...“ - aber der Reihe nach.

Nach einem sehr reichhaltigen und ausgiebigen Frühstück brachen wir auf nach Ums - vier km Luftlinie!

Hier wieder ein Tipp für zukünftige Wanderfreunde des *tvk* : Folge nie einem PKW mit Insassen mit den Initialen W wie Weigl. Den Zeitverlust durch Umwege und mehrmaliges Verfahren könnte der fitteste Wanderer im Gebirge nicht mehr wettmachen.

Langsam kamen in mir Gedanken hoch wie: Wie schaut`s bei der Truppe mit der Orientierung im Gebirge dann aus? Aber ich blieb ruhig und abwartend; schließlich hatte ich mein eigenes Kartenmaterial und Wanderführer dabei. Endlich in Ums angelangt, ging es erst über Wiesen, dann gleichmäßig durch Waldstücke bergan. Nach 400 Höhenmetern erreichten wir die Hoferalp, wo wir kurz verschnauften, um danach den Prügel- oder Knüppelweg anzugehen, der sich in einer beeindruckenden Klamm bis zur Sessel-Schwaige hochzieht.

„Liab“ ist wohl der richtige Ausdruck für diese Alm. Die gute Brotzeit, nette Leute, die freilaufenden Hasen und Hühner und die draußen im Wassergrat zum Kühlen stehenden Milchkanndln vermitteln zumindest während des Aufenthaltes dort den Eindruck einer heilen Welt.

Problemlös gestaltet sich der Weg zurück zum Parkplatz am Ortsrand von Ums. Es verwunderte mich nicht, dass wir es tatsächlich schafften, uns in diesem 10-Häuser-Weiler mit **einer** Kreuzung wieder zu verfahren, mit dem Ergebnis, nach 10 Minuten wieder am Parkplatz zu stehen.

Bier, Wein und Abendessen konnten nach dieser angenehmen Tour nur schmecken.

Dabei wurden die Alternativen für den nächsten Tag diskutiert. Wir einigten uns auf eine Umrundung von Rotwand, Fensterle Turm und Masarè-Kamm, wobei wir von Karersee (1622m) mit der Sesselbahn zur Paolina Hütte (2125m) fahren wollten.

Bei strahlendem Sonnenschein ging's am Samstag früh mit dem Auto (ohne Umwege!) nach Karersee (Talstation).

Hier beging ich einen folgenschweren Fehler:

Vom ersten Abend an fühlte ich mich auch bei allen **tvk**-lern, die ich noch nicht kannte, akzeptiert und in der Gruppe aufgenommen (Integrationsprobleme von nach Niederbayern emigrierten Mitgliedern scheint es selbst nach 25 Jahren bei der **tvk**-Wanderabteilung nicht zu geben).

Die gute Stimmung, super Wetter, der geniale Blick auf die Rotwand und die anderen Rosengartengipfel und die zum Greifen nahe Bergstation Paolinahütte ließen mich vorschlagen, vom Plan abzuweichen und die lächerlichen 500 Höhenmeter gemütlich an den Almen entlang zur Hütte zu wandern (im Winter höchstens blaue Abfahrten!).

Dass dies im Vergleich zur erbrachten Leistung am Vortag, zur Querung der Vajolonscharte am gleichen Tag und vor allem zur folgenden Sonntagstour eigentlich ein Osterspaziergang war, wurde mir erst so richtig auf der Heimfahrt bewusst.

Nach einigem Hin und Her entschied die Mehrheit, meinem Vorschlag zu folgen. Trotz geringer Steigung fielen viele schnell zurück, so dass ich unter der Paolina-Hütte an einer Wegkreuzung geraume Zeit warten musste. Eine(r) nach dem/der anderen kam heraufgekrochen, Mundwinkel abgerutscht bis auf Höhe der Kniekehlen, offenbar künstlicher Schweiß auf Nase und Stirn und Schnappatmung wie in der Todeszone am K2. Das passte nicht zusammen.

Langsam rührte sich mein unnötig schlechtes Gewissen. Die Stimmung wurde nicht merklich besser. Einige beschlossen, südlich direkt zur Rotwandhütte zu gehen. Ich fühlte mich unter Druck, irgendetwas musste passieren. Spontan bot ich an, am Abend eine Runde Schnaps auszugeben. Die „Engel, mit denen ich reiste“, hatten sich als Schnapsdrosseln geoutet. Schlagartig war die Stimmung wieder am oberen Rand der Skala. Oft merkt man halt erst später, wo Methode dahinter steckt.

Der Weg über den Vajlonpass - der eine oder andere wollte sogar noch den Klettersteig zur Rotwandspitze nebenbei mitnehmen -, weiter vorbei am Torre fenestra zur Rotwandhütte, wo wir auf die andere Gruppe stießen und zurück zur Paolina-Hütte bot ein Panorama der Extraklasse. Eine Steigerung wäre höchstens noch ein Flug mit einem der unzähligen Gleitschirme am Himmel gewesen.

Bei bester Laune verweigerte am Abend niemand den Entschuldigungsschnaps.

Da die geplante Sonntagstour auf den Schlern (2.450 m) und die Rosszähne sicherlich eine große Herausforderung darstellte, war es vernünftig, Gruppen mit alternativen Wanderzielen zu bilden.

Diesmal starteten wir die Tour direkt vom Hotel aus (Verfahren nicht möglich!) . Mit einem Schnitt von 400 Höhenmetern pro Stunde schraubten wir uns die Bärenfalle im Zickzack steil nach oben. Die einzige Gefahr war kein Bär, sondern die durch eine Ziegenherde ausgelösten Steinschläge. Oben angekommen wendeten wir uns nach Osten und wanderten mit Blick auf die Sessel-Schwaige oberhalb des Thomas-Tales zu den Schlernhäusern, ein imposantes, fast befremdlich großes Gebäude, freistehend auf einer kahlen Hochfläche. Es zählt zu den ersten Schutzhütten dieser Region.

Nach verdienter Rast ging's weiter über Kranzer und Roterdspitz auf der Via Alpina zur Tierser-Alpl-Hütte, wobei wir die Höhenunterschiede dieser Nachmittagsetappe am Abend vorher vielleicht etwas unterschätzt hatten. Der Weg über die Rosszähne bergab zur Seiser Alm, von wo wir uns eine Talfahrt mit der Seilbahn gönnten, war dann der gemütliche Ausklang eines landschaftlich unheimlich abwechslungsreichen Wandertages mit anregenden Unterhaltungen.

Ich denke, für alle waren dies eindrucksvolle Wandertouren bei allerbesten Bedingungen. Und Neulingen kann ich nur empfehlen, die Einstands-Schnaps-Runde gleich am ersten Abend freiwillig zu zahlen. Ihr kommt's eh ned aus!

Herbert Kittel, Deggendorf